HAUS & MARKT

DAS HAUSBESITZER-MAGAZIN FÜR MITTELDEUTSCHLAND www.hausundmarkt-mitte.de | leipzig/halle/dresden | 25. Jahrgang |Oktober 2016 | **Nr. 10** | Preis 1 €

GoMaik
TREPPENRENOVIERUNG
Breitscheidstr. 23
04736 Waldheim
Telefon: 034327 54701
Telefax: 034327 68220
E-Mail: info@gomaik.de
Internet: www.gomaik.de

Diese Heizung ist auch via Tablet vor allem eins: **Einfach zu bedienen.**

HomeCom

Die neue Junkers CerapurModul 9000i:
Mit Online-Schnittstelle für bequemen Zugriff, auch von unterwegs.

JUNKERS

BOSCH

*) **Die intuitiv einfache Bedienung zeichnet diese neue Gas-Brennwertheizung aus,** Sie bedienen die Heizung mit einem Fingerstreich auf dem sofort verständlichen runden Touchscreen. Oder online von Ihrem Tablet, denn die neue Cerapur ist WLAN-fähig. Egal, ob Sie die Raumtemperatur oder die Heizphase verändern, Verbrauchsinformationen abrufen und den Verbrauch optimieren wollen – mit dem Bedienmenü geht alles denkbar einfach, Sie brauchen keine Bedienungsanleitung lesen. Das alles in einem revolutionären Design: außergewöhnliche Optik, abgerundete Ecken und eine widerstandsfähige Hightech-Glasoberfläche. Und besonders sparsam ist sie natürlich auch. Mehr unter: **www.einfach-revolutionaer.com**

*) Die Klassifizierung zeigt die Energieeffizienz für Gas-Brennwertgeräte der Baureihe CerapurModul 9000i in Kombination mit dem witterungsgeführten Regler CW 400. Die Klassifizierungen für andere Systeme können eventuell abweichen.

HAUS & MARKT

Inhalt Oktober 2016

WOHNEN

04 Küche
Kleine Küche ganz groß

06 Massivholzmöbel
Natur im Haus

RENOVIEREN

12 Keller
Treffpunkt Keller

14 Bad
Viele lieben´s heiß

16 Wintergarten
Behaglichkeit durch Licht

18 Bauelemente
Nachts endlich seine Ruhe haben

19 Baustoffe
Mit Trockenbau zum Ziel

20 Dach
Winterfestes Dach

ENERGIE

24 Elektroinstallation
Gute Elektroinstallation steigern die Energieeffizienz

EXTRA

30 Garten
Zaun oder kein Zaun

32 Finanzierung
Auch Häuser kommen in die Jahre

34 Hausbau/Hauskauf
Zeit, Geld und Nerven beim Umzug sparen

34 Impressum

35 Bezugsquellen

08 **FASSADE**
Warme Wände dank WDVS

22 **KAMINÖFEN**
Holz ist nicht gleich Holz

28 **GARTEN**
Herbstputz im Garten

TITELFOTO: DJD/KLB-KLIMALEICHTBLOCK

Zwei planbare Faktoren für fortschrittliches Bauen

Wer einmal ein Haus gebaut oder eine alte Immobilie saniert hat, wird irgendwann mindestens diese zwei Erkenntnisse haben: Erstens, Trockenbau führt schnell zum Ziel. Und zweitens, Fenster sollten bewusst ausgesucht werden. Die Gründe dafür erklären sich nahezu von selbst. Jeder Bauherr wünscht sich ein zügiges Vorankommen der Arbeiten – ohne Kostenexplosion. Wie Sie in dieser Ausgabe von „Haus & Markt" lesen werden, hat sich beim Innenausbau unlängst die Trockenbauweise als besonders effizient erwiesen. Als Montage- und Leichtbauweise wird auf wasserhaltige Baustoffe verzichtet, wobei Räume bei Bedarf ohne Mauerwerk kostengünstig separiert werden können. Und auch Fenster stellen bei den Bauelementen einen wesentlichen Kostenfaktor dar. Je nach Haus sollten mithilfe eines Fachmanns die richtigen Fenstertypen gewählt werden. Unser Tipp: Um beim späteren Gebrauch keine bösen Überraschungen zu erleben, sollten die Fenster nach modernsten Standards eingebaut und ordentlich justiert werden. Lassen Sie sich als Bauherr das Vorgehen unbedingt erklären, schließlich geht es um Ihr Zuhause!

Viel Spaß beim Planen und Umsetzen wünscht Ihnen

Michaela Richter
Redaktion

Viel Platz auf wenig Raum. Foto: AMK

Kleine Küche ganz groß

Große Wohnküchen oder offene, in den Wohnbereich integrierte Küchen liegen im Trend. Doch die Wirklichkeit sieht in vielem Häusern und Wohnungen noch anders aus. So manche Küche muss sich mit weniger als zehn Quadratmetern begnügen.

Raum ist in der kleinsten Küche. Auch wer wenig Platz hat, muss nicht auf Funktionalität und (Koch-) Komfort verzichten: Dank moderner Einbauelemente können auch kleine Küchen großzügig wirken und professionell ausgestattet werden, wissen die Experten von der Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche e.V. (AMK). Mit professioneller Planung lässt sich der vorhandene Platz optimal nutzen – und für jede Küche die optimale Lösung finden.

Dabei kommt es nicht nur auf die Größe und den Grundriss an. Auch die Zahl der Bewohner, ihre Koch- und Essgewohnheiten müssen berücksichtigt werden. Schließlich haben ambitionierte Hobbyköche andere Ansprüche als Kochmuffel.

Eine durchdachte Struktur muss sein

Damit die Küchenarbeit gut von der Hand geht, müssen die verschiedenen Arbeitsbereiche und Zonen richtig angeordnet sein. Nicht nur die Arbeitsabläufe sind entscheidend: So sollten Kühlschrank und Backofen nicht nebeneinander aufgestellt werden, weil der Energieverlust dann zu hoch ist.

Die Zeiten, in denen Backofen und Herd eine Zwangsgemeinschaft bildeten, sind passé. Moderne Kochfelder können in die Arbeitsplatte integriert werden, der Backofen in den Oberschrank. Durch Kombigeräte lässt sich der spärliche Platz doppelt nutzen. Backöfen gibt es mit integriertem Dampfgarer oder mit integrierter Mikrowelle. Kühl-Gefrier-Kombinationen sparen nicht nur Stellfläche, sondern ersparen auch lästiges Bücken bei der Suche nach Butter, Käse und Co. Kleinere Spülmaschinen brauchen nur 45 Zentimeter Stellfläche. Ist eine Spülmaschine vorhanden, reicht oft ein einzelnes Spülbecken. Der Verzicht auf die Doppelspüle macht Platz für eine größere Arbeitsfläche. Viele Hersteller bieten zudem Schneidebretter, mit denen die Spüle zur zusätzlichen Arbeitsfläche wird. Auch ein Essplatz lässt sich in Form eines Klapptischs oder einer schmalen Theke oft noch in der

Gut organisiert und alles im Zugriff

Foto: AMK

Kleine Küchen sind bei guter Planung kompakte Wunder mit ausgesprochen praktischen Funktionen.

Foto: AMK

Kirk Mangels

von der Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche e.V.

" Kleine Küchen funktionieren mit optimierter Stauraumplanung perfekt."

Mini-Küche unterbringen.

Geschirr, Küchengeräte, Vorräte

Stauraum ist in kleinen Küchen Mangelware. Dank moderner Auszugssysteme und Schubkästen werden Küchenschränke zu wahren Raumwundern: Sie machen jede Ecke zugänglich. Hochwertige Schubkastensysteme überzeugen laut AMK nicht nur durch hervorragenden Laufeigenschaften und hoher Stabilität; sie sind außerdem mit einer Dämpfung ausgestattet und schließen daher sanft und geräuschlos. Karussellschränke mit drehbaren kreisförmigen Böden oder Eckschränke mit Dreh- und Schwenkauszügen nutzen selbst „tote" Küchenecken. Zusätzlichen Stauraum bieten Oberschränke, die bis zur Decke reichen. In den „höheren Regionen" sollten ausschließlich Utensilien untergebracht werden, die nur selten benötigt werden.

Hell und einladend

Auch optisch lassen sich kleine Küchen vergrößern, beispielsweise durch helle Farben bei Fronten, Wänden, Arbeitsplatten und Fußbodenbelag. Und auch die Beleuchtung muss stimmen. Vor allem Arbeitsflächen, Spüle und Herd sollten gut beleuchtet sein. Ideal sind energiesparende LED-Leuchten mit einer Farbtemperatur von 2.700 Kelvin, die warmweißes Licht spenden.

AMK/EWS ■

Liebhaber von Massivholzmöbeln unterstützen die heimische Forst- und Holzwirtschaft FOTO: IPM/VOGLAUER

Natur im Haus

Möbel aus Massivholz sind besonders: Sie sehen nicht nur edel aus, sondern fühlen sich auch gut an und geben der Einrichtung eine individuelle Note. Richtig gepflegt bleibt ihre ansprechende Optik lange erhalten.

Von hell bis dunkel, mit dezenter oder lebhafter Maserung – für den Bau von Massivmöbeln verwenden Hersteller viele Holzsorten. Helle heimische Arten sind Ahorn, Birke, Fichte, Kiefer, Esche, Eiche, leicht rötlich schimmern die Sorten Kirsche und Buche, ein dunkles Holz liefern hierzulande Nussbäume. Aufgrund der Vielfalt und der unterschiedlichen Wuchsbedingungen variieren auch die Eigenschaften. Dies ergibt sich nicht nur aus Textur- und Struktureffekten, sondern auch aus den laienhaft als „Holzfehler" bezeichneten Haarrissen, Ästen, Verwachsungen und Unregelmäßigkeiten sowie durch das Arbeiten des Holzes. „Da kein Baum dem anderen gleicht, ist Massivholz immer ein Unikat,

Andreas Ruf

Geschäftsführer der Initiative Pro Massivholz

FOTO: IPM

und das weiß auch der Besitzer eines Möbelstücks aus dem Naturmaterial", sagt Andreas Ruf, Geschäftsführer der Initiative Pro Massivholz (IPM). „Besonders beliebt ist derzeit Eichenholz, dessen hellbraune Farbe und bunte Struktur ein Möbelstück besonders individuell wirken lässt."

Vom Stamm zur Leimholzplatte

Ehe der Rohstoff Holz zum Möbel wird, hat er bereits einige Bearbeitungsschritte hinter sich. Die gefällten und entasteten Stämme werden im Sägewerk entrindet und in Schnittholzsortimente aufgeteilt. Nach einer langsamen Trocknung in einer Hightech-Trockenkammer wird das Schnittholz bei der Weiterverarbeitung in Lamellen oder Stäbe aufgetrennt und nach Qualität und Länge sortiert. Sind die für den Möbelbau üblichen Längen nicht verfügbar, müssen die Lamellen mittels Keilverzinkung aneinandergeleimt und auf die festgelegte Länge

Massivholzmöbel können mit ihrem natürlichen Aussehen in jedem Raum ein Hingucker sein FOTO: IPM/HARTMANN

gekürzt werden. Durch das Verleimen von Lamellen eines Querschnitts, einer Länge und Holzart und durch Pressen entstehen die rohen Leimholzplatten – sie dienen als Ausgangsprodukt für Massivholzmöbel. An den Platten erfolgt durch Schleifen in einem oder mehreren Vorgängen die Oberflächenveredelung.

Möglichkeiten des Oberflächenschutzes

Für den Oberflächenschutz sind unterschiedliche Verfahren möglich. Zum einen können die Stücke geölt werden. Die Poren der Oberfläche bleiben dabei offen und das Holz kann atmen, eine Nachbehandlung ist allerdings regelmäßig nötig. Eine andere Variante besteht darin, Wachs oder eine Ölwachsmischung – beispielsweise Bienenwachs pur oder in Verbindung mit Leinöl – aufzutragen. Dieses bringt einen größeren Schutz vor Abrieb und eine stärkere wasserabweisende Wirkung mit sich als eine reine Ölbehandlung. Zusätzlich erhält das Holz einen dauerhaften Glanz. Je höher der Anteil an Hartwachs und geringer der Leinölanteil, desto härter wird das Wachs und desto dauerhafter verschließt es die Holzporen. Durch eine Behandlung mit Lacken werden die Poren vollständig verschlossen, damit ist das Holz versiegelt und vor äußeren Einflüssen geschützt. Zum Einsatz kommen können entweder Schellack, ein Material mit natürlichem Ursprung, oder synthetische Produkte. Spätere Nachbehandlungen sind dann nicht nötig.

Die richtige Pflege

Soll das Massivmöbelstück dauerhaft Freude bereiten, ist trotz des Oberflächenschutzes eine gewisse Vorsicht beim Gebrauch geboten. So kann es durch scharfkantige, heiße oder feuchte Gegenstände Schaden nehmen. Verschüttete Flüssigkeiten sollten schnell aufgewischt werden, damit das Holz nicht quillt. Stärkere Verschmutzungen lassen sich vorsichtig mit Neutralseife entfernen, anschließend die Seife abwischen und das Holz trocken reiben. Handelsübliche Reinigungs- oder gar Scheuermittel sind hingegen für die Pflege ungeeignet. Eine mit Wachs- oder Ölschutz versehene Oberfläche sollte man nach dem Reinigen an der Luft trocknen lassen, mit einem Vlies sanft glätten und anschließend mit vom Hersteller autorisierten Balsam oder Ölen nachbehandeln. Kleine Kratzer lassen sich mit feinem Schleifpapier leicht selbst entfernen, anschließend erfolgt die Oberflächennachbehandlung mit Öl oder Wachs. Kleine Dellen schleift man an, bedeckt sie dann mit einem feuchten Tuch und hält kurz ein wollwarmes Bügeleisen darauf. So wird die Delle ausgedampft, danach benötigt die Stelle ebenfalls neuen Oberflächenschutz. Für lackierte Möbeloberflächen sind keine besonderen Pflegemittel vonnöten. Nachbesserungen bei besonderen Beschädigungen nehmen am besten nur Personen mit Fachkenntnissen vor.

AS

Web-Wegweiser www.pro-massivholz.de

Entscheidung für Generationen: Wärmedämmsysteme können problemlos über 50 Jahre und länger ihre Funktion erfüllen. Das haben verschiedene Studien ergeben. FOTO: DJD/FV WDVS/R. BERG

Warme Wände dank WDVS

Zwei von drei Hausfassaden sind noch ungedämmt. Doch inzwischen vertrauen viele Hausbesitzer bei der Modernisierung auf sogenannte Wärmedämmverbundsysteme (WDVS).

Einmal dämmen, dauerhaft profitieren: Von geringeren Heizkosten und einem verbesserten Raumklima profitiert man jahrzehntelang. FOTO: DJD/FV WDVS/BASF

Wärmedämmverbundsystem – der Name ist Programm. Im Prinzip sind alle Systeme gleich aufgebaut. Sie bestehen aus Dämmmaterial, Unterputz mit Armierungsgewebe, Oberputz und Befestigung. Die verschiedenen WDVS unterscheiden sich durch die einzelnen Komponenten. Die sind genau aufeinander abgestimmt – sie werden im Rahmen der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung (abZ) durch das Deutsche Instituts für Bautechnik (DIBt) als Gesamtsystem geprüft und zugelassen. Das bedeutet auch, dass die Komponenten von einem Hersteller bezogen werden müssen und nicht mit anderen kombiniert werden dürfen. Es verstößt gegen die bauaufsichtliche Zulassung, Komponenten verschiedener Systeme zu verbauen – die Gewährleistung des Herstellers geht dann verloren.

Geeignet für Neu- und Altbauten

Bei Altbauten lohnt sich der Einsatz eines WDVS vor allem dann, wenn Fassade oder Putz ohnehin erneuert werden muss. Dann schreibt die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014 nämlich eine Dämmung der Fassade vor. Der U-Wert der Außenwand darf danach maximal 0,24 W/(m^2 K) betragen.

Wärmedämmsysteme sind zugleich eine Investition in die Bausubstanz und den Werterhalt der Immobilie. FOTO: DJD/FV WDVS/BAUMIT

Moderne Wärmedämmverbundsysteme erreichen diese und bessere Werte. Aber nicht jedes Haus kann durch ein Wärmedämmverbundsystem gedämmt werden. So dürfen denkmalgeschützte oder Fachwerk-Fassaden nicht hinter WDVS verschwinden. Und nicht jedes WDVS eignet sich für jedes Haus. Hauseigentümer sollten sich deshalb vor der Entscheidung für die Fassadendämmung im Allgemeinen und für ein (bestimmtes) WDVS im Besonderen von erfahrenen Experten beraten lassen. Die Ausführung sollten dann Fachhandwerker übernehmen. Denn nur wenn die Systeme fachgerecht montiert werden, wird die erhoffte Dämmwirkung – und die damit verbundene Verringerung der Energiekosten – erreicht.

Ausführung durch den Fachmann

Es hängt u. a. vom Untergrund ab, wie die Dämmung befestigt wird. Am einfachsten und preiswertesten ist es, sie mit Klebemörtel auf der Außenwand – z. B. auf Ziegel, Kalksandstein oder Beton – zu verkleben. Die Art der Verklebung – beispielsweise vollflächig oder Punkt-Wulst-Methode – und der Klebemörtel müssen auf den Untergrund und die Dämmung abgestimmt sein. Oft reicht Kleben allein nicht. Wenn das Gewicht des WDVS zu hoch ist, die Tragfähigkeit des Untergrunds nicht bekannt ist bzw. nicht ausreicht oder wenn hohe Windlasten auf das Haus einwirken, muss das Dämmmaterial zusätzlich mit Dübeln befestigt werden. Auch hier gilt: Es dürfen nur für das System zugelassene Dübel verwendet werden. Bei sehr unebenem Untergrund kann es nötig sein, die Dämmung mit Metallschienen auf der alten Fassade zu verankern.

Die Bandbreite der Dämmmaterialien ist groß, neben synthetischen Materialen wie Stein- und Glaswolle, Mineral- oder Gipsschaum, expandiertem Polystyrol- (EPS), extrudiertem Polystyrol- (XPS) oder Polyurethan-Hartschaum (PUR) oder Vakuumdämmplatten kommen auch natürliche Materialien, zum Beispiel Holzfasern, Kork oder Hanf, zum Einsatz.
Auf die Dämmung wird eine Armierungsschicht, bestehend aus einem Armierungsmörtel (Unterputz) und einem Glasfasergewebe, aufgetragen. Den Abschluss bildet der Außen- oder Oberputz. Zur Wahl stehen anorganische Putze wie Kalkputz oder Kalkzementputz sowie organische Putze, z. B. Silikat-und Kunstharzputze.

Die Entscheidung für die passende Variante
Mineralische Putze nehmen weniger Wasser auf als organische und geben es schnell wieder ab. Der höhere pH-Wert verringert das Wachstum von Algen und Pilzen auf der neuen Fassade. Wer es dagegen bunt mag, sollte sich für Kunstharz- oder Silikonharzputze entscheiden – hier können fast alle Farben gewählt werden, die auf das Putzsystem abgestimmt sind. Bei mineralischen und Silikatputzen ist die Farbauswahl eingeschränkt – vor allem auf helle Farben.

WDVS halten lange – auch die ersten, in den 60er-Jahren installierten Systeme tun heute noch ihren Dienst. Sie erfüllen allerdings nicht mehr die energetischen Anforderungen von heute. Nach einer aktuellen Studie des Fraunhofer-Instituts für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung (IFAM) können mit WDVS gedämmte Häuser problemlos mit einem zweiten Wärmedämmverbundsystem nachgerüstet und für die Zukunft fit gemacht werden. Wird beispielsweise auf ein altes WDVS mit 6 cm Dämmschichtdicke eine zweite, 10 cm dicke Dämmschicht aufgebracht, wird ein zeitgemäßer U-Wert von höchstens 0,20 W/(m^{2}K) erreicht. Welche Systeme für diese Sanierungsweise zugelassen sind, regelt laut IFAM das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) in Berlin.

EWS

Der Nebeltrinker-Käfer war Vorbild für die neue, intelligente Farbe StoColor Dryonic.

FOTO: VLADIMIR WRANGEL

Vom durstigen Käfer zur trockenen Fassade

Ein kleines Insekt inspirierte Forscher zur Entwicklung einer äußerst wasserabweisenden Fassadenfarbe, die zugleich Deutschlands erste CO2-neutrale Fassadenbeschichtung ist. StoColor Dryonic führt das Regen- und vor allem das Tauwasser aufgrund ihrer mikrostrukturierten Oberfläche gezielt ab und sorgt – ohne bioziden Filmschutz – für eine trockene und saubere Fassade.

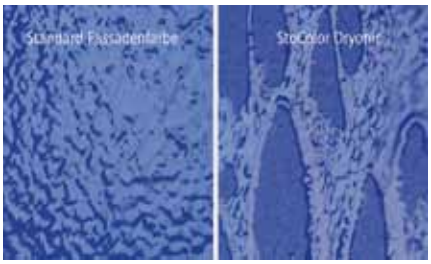
Um in der Hitze der Namibwüste an der Westküste Afrikas nicht zu verdursten, klettert der Nebeltrinkerkäfer täglich in der Morgendämmerung auf den Kamm der Sanddünen und macht dort einen Kopfstand. Die Morgenfeuchte kondensiert an seinem Rückenpanzer, und die auf diese Weise gewonnenen Wassertröpfchen rinnen durch die Rillen seines Panzers direkt in sein Maul. Ohne diese gezielte Abführung von Wasser könnte der zwei Zentimeter große Schwarzkäfer in der Trockenwüste nicht überleben, denn dort regnet es im Schnitt nur einmal pro Jahr. Das auf Mikrostrukturen basierende Wirkprinzip des Nebeltrinker-Panzers haben sich die Forscher bei der Entwicklung der neuen bionischen Fassadenfarbe abgeschaut.

Die Natur zum Vorbild …

Schon seit vielen Jahren nehmen sich die Fassadenspezialisten aus dem Schwarzwald bei der Entwicklung neuer Produkte und Systeme die Natur zum Vorbild. Die neueste Entwicklung in der Reihe der Bionik-Produkte, bei denen Phänomene aus der Biologie auf die Technik übertragen werden, ist die Fassadenfarbe ohne bioziden Filmschutz StoColor Dryonic. Auf ihrer mikrostrukturierten Oberfläche kann sich Regen und vor allem Tau nicht wie bei herkömmlichen Farben sammeln und wird ebenso wenig vom Fassadensystem aufgenommen. Es verteilt sich großflächig und wird schnell abgeführt. Dieser dauerhafte bionische Effekt, der selbst bei der Realisierung sehr intensiver Farbtöne gegeben ist, hält die Fassadenoberfläche trocken und sauber.

… und vorbildlich im Umgang mit der Natur

Die Fassade mit hochwertigen Bauprodukten langfristig zu schützen, ist ebenso einer der



links: Standard-Fassadenfarbe: Wasser benetzt die Oberfläche. **rechts:** StoColor Dryonic: Wasser fließt von der Oberfläche ab **FOTO: STO SE & CO. KGaA**

Ansprüche von Sto wie eine energie- und ressourceneffiziente Produktion. Bei der neuen Fassadenfarbe geht der Hersteller noch einen Schritt weiter und hat sich einer klimaneutralen Produktion verschrieben: Auf Basis einer Umweltproduktdeklaration (Environmental Product Declaration, EPD) werden die für die Herstellung erforderlichen CO2-Emissionen berechnet und entsprechende CO2-Emissionszertifikate erworben, die einem Klimaschutzprojekt in Indonesien zugute kommen. Dort wird ein kleines Wasserkraftwerk unterstützt, das über 20.000 Megawattstunden Strom pro Jahr produziert, womit jährlich mehr als 11.000 Tonnen CO_2 eingespart werden können. Ein Nachhaltigkeitsdatenblatt zu StoColor Dryonic ist im Internet unter www.sto.de verfügbar.

Ökologisch und vielfältig einsetzbar

Die Farbe ist auf allen bauüblichen Untergründen anwendbar – auf Wärmedämm-Verbundsystemen ebenso wie auf monolithischen Bauteilen, Betonflächen und Trapezfassaden, beschichtet im Coil-Coating-Verfahren.

Sie erfüllt höchste Anforderungen des nachhaltigen Bauens, zum Beispiel nach LEED oder DGNB. Und sie ist sehr robust: Während bei herkömmlichen, stark pigmentierten Farben das Risiko eines Füllstoffbruchs in Kauf genommen werden muss (der sogenannte „Schreibeffekt" bewirkt, dass bereits geringe mechanische Belastungen helle Spuren auf der Oberfläche hinterlassen), ist StoColor Dryonic sehr viel unempfindlicher. Das bietet vor allem in stark frequentierten Zonen wie Hauseingängen einen Vorteil. „Geheimnis" dieser Widerstandskraft ist eine spezielle Formulierung mit funktionalen Füllstoffen.

STO

Ihr sto Fachpartner in der Region:

Intelligente Farbe für trockene Fassaden! StoColor Dryonic.
Inspiriert durch die Wüste.

Ob Tau, Nebel oder Regen: das bionische Wirkprinzip sorgt für trockene Fassaden und schützt sicher vor Algen- und Pilzbefall.

Erfahren Sie mehr über den Nebeltrinker-Käfer und entdecken Sie die Dryonic Technology unter:
www.stocolordryonic.de

sto

Malerhandwerk Ines Pietsch
Sie lieben das Besondere? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Mein Team und ich bieten Ihnen hochwertige Maler– und Tapezierarbeiten zum fairen Preis.
Nutzen Sie unsere jahrelange Erfahrung in der Raum–, Wand– und Fassadengestaltung!

Besuchen Sie uns:
Farb- & Malerwelt Ines Pietsch
Badergraben 2 a • 04808 Wurzen • Tel.: 03425 856870
www.maler-pietsch.de • info@maler-pietsch.de

FIRA® Fassaden Spezialtechnik GmbH
Kurländer Palais
Tzschirnerplatz 3-5
01067 Dresden

Telefon: 0351 / 2 570 921
Telefax: 0351 / 2 570 988
E-Mail: info@fira.de
www.fira-fassaden.de

BSD
Wir machen Bauwerke zukunftsfähig

Bautenschutz und Sanierungstechnik Dresden GmbH
Dresdner Straße 60, 01156 Dresden-Gohlis
Telefon 0351-4 53 99 90
Fax 0351-4 53 99 92
info@sanierungstechnik.de
www.sanierungstechnik.de

BRW
www.brw-leipzig.de

Baureparaturen Leipzig-West GmbH
Erich-Köhn-Straße 2
04177 Leipzig

Telefon 0341 4946 727
Telefax 0341 4946 720
info@brw-leipzig.de

Wertsteigerung durch Unterkellerung: Der zusätzliche Gewinn an Wohnraum wirkt sich positiv auf den Wert der Immobilie aus.
FOTO: DJD/KLB-KLIMALEICHTBLOCK

Der perfekte Rückzugsort aus dem Alltag liegt heute in vielen Haushalten nur noch ein Stockwerk entfernt. FOTO: GÜF/GLATTHAAR

Ein Lichthof lässt reichlich Tageslicht ins Untergeschoss – er sollte aber gründlich geplant werden
FOTO: GÜF/GLATTHAAR

Treffpunkt Keller

Wohnraum ist in Deutschland knapp – und teuer. Doch in vielen Häusern schlummern Raumreserven. Oft fristen Keller ein Schattendasein als Rumpelkammer oder Heizungskeller. Doch dafür sind sie oft zu schade.

Sie brauchen ein Homeoffice, um sich den täglichen Stau zur Arbeit zu ersparen? Ihr Sohn wünscht sich ein größeres Zimmer? Das morgendliche Gedränge im einzigen Bad nervt Sie? Und Sie haben sich schon lange vorgenommen, regelmäßig etwas für Ihre Fitness zu tun? Viele Wohnwünsche lassen sich auch ohne Umzug in ein größeres Haus verwirklichen. Denn wo früher Heizöl oder Kartoffeln lagerten, können Arbeitszimmer, Zweitbad, Kinderzimmer oder Fitnessraum entstehen.

Voraussetzung: Der Kellerausbau muss sorgfältig geplant werden. Sinnvoll ist es, frühzeitig den Rat von Experten einzuholen. Vor allem bei älteren Häusern ist der Ausbau nämlich oft aufwendiger und damit auch teurer, als Laien vermuten. Wenn der alte Keller modernen Komfort bieten soll, genügt es in der Regel nämlich nicht, die Räume zu entrümpeln, ein paar Wände zu tapezieren, Heizungen, Elektro- und Wasserleitungen zu installieren. Zudem ist nicht alles, was gefällt, auch erlaubt.

Nicht jede Wohnidee lässt sich verwirklichen

Zwar brauchen Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern keine Baugenehmigung, wenn sie Arbeits- oder Kinderzimmer im Keller einrichten wollen. Aber die Landesbauordnungen legen Mindestanforderungen für Aufenthaltsräume fest. Dabei gibt es von Land zu Land erhebliche Unterschiede. „Es gibt 16 Bundesländer und 16 verschiedene Landesbauordnungen“, so Corinna Merzyn vom Verband Privater Bauherren (vpb). Das zeigt sich beispielsweise bei der Mindestraumhöhe. 2,50 Meter lichte Höhe müssen Kellerwohnungen in Berlin haben, 2,40 Meter sind es in Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Schleswig-Holstein, 2,30 Meter in den übrigen

Ländern. Auch bei der Größe der Fensterflächen gibt es gravierende Unterschiede: In Bayern, Hessen und Berlin müssen sie mindestens 12,5 Prozent der Grundfläche des Raums entsprechen, die Bauordnungen der anderen Länder fordern zehn Prozent.

Zu kleine Fenster können nachträglich vergrößert werden, die Raumhöhe nicht. Im Gegenteil: Müssen im Keller Decke und Boden gedämmt, neue Fußböden verlegt, Decken eingezogen und ggf. Schallschutz an der Decke angebracht werden, verringert sich die Höhe der Räume im Untergeschoss zusätzlich. Ist der Keller zu niedrig, dürfen hier zwar Badezimmer, Fitness- und Hobbyraum, aber keine Schlaf- oder Wohnräume entstehen.

Trocken und warm wohnen

Ist der Keller ungedämmt, ist die Dämmung der Kellerdecken, -böden und -wände ein Muss, damit die neuen Räume wohnlich werden. Oft müssen Keller in alten Häusern außerdem zunächst trocken gelegt werden, da sie bis in die 60er-Jahre hinein in der Regel nicht abgedichtet und vor Feuchtigkeit geschützt waren.

Am sinn- und wirkungsvollsten ist die Dämmung der Kellerwände von außen. Weil dabei die Außenwände freigelegt werden müssen, sollten diese Arbeit immer Fachleute übernehmen. Ist diese sogenannte Perimeterdämmung beispielsweise aus finanziellen Gründen nicht möglich oder erwünscht, können Wände, Böden und Kellerdecke von innen gedämmt werden. Ob Innen- oder Außendämmung: In jedem Fall müssen die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) eingehalten werden. Bei Kellerdecke und -wänden darf der Wärmedurchgangskoeffizient (U-Wert) maximal 0,30 W/m^{2}K betragen.

Es werde Licht!

Auch die neuen Fenster müssen die Anforderungen der Energieeinsparverordnung erfüllen. Selbst bei Häusern in Hanglage oder bei Hochkellern, die teilweise über der Erde liegen, sind die alten Fensteröffnungen oft (zu) klein. Sie entsprechen nicht den Vorgaben der Bauordnung und müssen deshalb vergrößert werden. Weil die Außenmauern tragende Wände sind, muss die Kellerdecke vor dem Einbau des neuen Fenstersturzes abgestützt werden. Eine Alternative zu klassischen Fenstern sind Lichtbänder. Sie werden direkt unterhalb der Kellerdecke montiert; sodass das Licht direkt einfallen kann. Durch den Lichteinfall unter der Kellerdecke wirkt der Raum höher.

Liegt der Keller ganz unter der Erde, muss ein Lichtschacht geschaffen bzw. ein vorhandener Schacht vergrößert werden. Ist das Grundstück groß genug, kann der Lichtschacht vor dem Fenster durch eine Abböschung zu einem Lichthof erweitert werden, damit mehr Licht ins Souterrain fällt.

Für Bauherren, die viel Licht in ihren Keller lassen wollen, sind sogenannte Lichtfluter eine Alternative. Dabei wird die Kelleraußenwand quasi nach außen aufgeklappt und mit einem Fenster „abgedeckt". Die schräg gestellte Wand wirkt dann wie eine Lichtrutsche, durch die viel Tageslicht in den Keller fällt

EWS

HAUS & MARKT
Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 21.10.2016
Telefon 0341 6010238
www.hausundmarkt-mitte.de

Nasse Wände? Feuchte Keller?
Das gute Gefühl, in den besten Händen zu sein.
www.isotec.de
Seit 20 Jahren erfolgreich in der Region.
Wir gehen systematisch vor - von der Analyse bis zur Sanierung.
Rufen Sie uns an. Wir helfen gerne weiter!
ISOTEC ... macht Ihr Haus trocken!
Bauwerksabdichtung Friderici
Tel. 0341/6517907

25 Jahre Mauerwerkstrockenlegung
Erfahrung
zufriedene Kunden
erfolgreich sanierte Häuser
Ihr Partner für die Trockenlegung von feuchtem Mauerwerk
Unsere Leistungen:
10 Jahre ATG-Garantie
Kostenlose Schadensanalyse
Garantierter Festpreis
Kostenloses Sanierungskonzept
Exclusiv-Material Super-Capillar-100®
Feuchte Wände - Schimmel? „25 Jahre" Sonder-Preis-Aktion!
ATG Altbausanierung GmbH
Hauptstraße 39
09380 Thalheim/ Erzgebirge
Tel: 03721 26 70 85
Fax: 03721 26 74 39
www.atg-mauerwerks-trockenlegung.de

Das Saunabaden hat erstaunlich viele gesundheitliche Vorteile. FOTO: GÜTEGEMEINSCHAFT SAUNABAU, INFRAROT UND DAMPFBAD E.V.

Sauna: Viele lieben's heiß

Erfunden haben es die Finnen. Doch auch hierzulande gibt es viele Saunafans. Rund 30 Millionen Menschen gehen nach Angaben des Deutschen Saunabunds gelegentlich oder regelmäßig in die Sauna – viele in den eigenen vier Wänden.

Etwa 1,7 Millionen Saunen sind laut Sauna-Bund in Privathaushalten installiert. Aus gutem Grund. Mit der Sauna holen sich die Eigentümer auch ein Stück Gesundheit und Wellness ins Haus. Denn Saunieren stärkt Immunsystem und Abwehrkräfte, fördert die Durchblutung und regt Kreislauf sowie Stoffwechsel an. Verkrampfte Muskeln entspannen sich, Körper und Geist kommen zur Ruhe; Stress wird abgebaut. Gerade in den Herbst- und Wintermonaten tut die wohlige Wärme einfach gut.

Von einfach bis maßgefertigt

Blockbohlen-, Massivholz- und Elementbauweise, drinnen oder draußen, klassische Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine oder die multifunktionale Sauna – das Angebot ist riesig. Die Spanne reicht von einfachen Bausätzen bis zur von Spezialisten für Saunabau geplanten, speziell auf die Wünsche der Nutzer zugeschnittenen Sauna mit anspruchsvollem Design.

Ob im Keller, unterm Dach, im Bad oder im ehemaligen Kinderzimmer: Die Sauna in den eigenen vier Wänden benötigt nicht sehr viel Platz. Rund vier Quadratmeter sollten es sein, damit zwei Saunabänke und der Ofen Platz finden. Doch es geht auch kleiner: So macht sich die neue Sauna S1 von Klafs ganz klein, wenn sie nicht genutzt wird. „Eingefahren" ist die Sauna mit 60 cm nicht tiefer als ein normaler Schrank, auf Knopfdruck wächst sie auf 1,60 m und hat dann Platz für eine 1,50 m breite Liege.

Das Drumherum muss stimmen

Eine Dusche sollte in der Nähe sein oder eingeplant werden. Denn die positive Wirkung der Sauna basiert auf dem Wechsel zwischen heiß und kalt, zwischen Aufheizen und Abkühlen. Wünschenswert sind auch Ruhemöglichkeiten sowie ein Ausgang nach draußen,

Eine Sauna, die sich klein macht FOTO: KLAFS

beispielsweise in den Garten oder auf den Balkon. Eine Alternative zur Sauna im Haus ist eine Gartensauna – frische Luft und Abkühlen im Freien zwischen den Saunagängen sind dann gewährleistet.

Meist sorgen Elektroöfen für Temperaturen bis zu 100 Grad Celsius. Damit das Aufheizen nicht zu lange dauert, muss die Ofenleistung auf die Größe der Saunakabine abgestimmt sein: 90°C sollten nach maximal 60 Minuten erreicht sein, empfiehlt die Gütegemeinschaft Saunabau, Infrarot- und Dampfbad e. V. Bei kleinen Saunen reichen 230-Volt-Öfen aus: Sie brauchen keinen Starkstromanschluss und können einfach an die Steckdose angeschlossen werden. Für größere Saunen sind jedoch Öfen mit 400 Volt Leistung erforderlich. Soll die Sauna mit Holz befeuert werden, werden ein Kaminanschluss und eine Genehmigung der Sonderfeuerstätte benötigt.

Mit modernen Steuerungen lassen sich Betriebsdaten wie Temperatur, Feuchte, Zeit usw. bequem einstellen und ablesen. Es müssen nicht immer 85 oder gar 100 °C sein. Auch bei Temperaturen von 60 Grad schmelzen Stress und Hektik – vor allem, wenn LED-Farblichtgeräte für besondere Akzente und Entspannung sorgen.

Material beeinflusst Klima

Die gewählte Holzart beeinflusst das Saunaklima erheblich: Für Wand- und Deckenelemente sind laut Gütegemeinschaft kanadisches Hemlock oder nordische Fichte ideal; für Liege- und Sitzbänke eignet sich splitterfreies Weichholz mit geringer Wärmeleitfähigkeit, beispielsweise Abachi, Pappel o. Ä. Aber auch Hölzer wie Markassar, Wenge, Espe oder Zirbel überzeugen bei hohen Temperaturen.

.

EWS

HAUS & MARKT

Interesse zu werben?
Kontaktieren Sie uns:
Telefon 0341 6010238
michael.krause@hausundmarkt.de

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe:
21.10.2016
www.hausundmarkt-mitte.de

Eine zauberhafte Beleuchtung verleiht dem Glaspalast noch mehr Charme Foto: epr/Wintergarten Fachverband e.V.

Behaglichkeit durch Licht

Herrlich ist es, in den Herbst- und Wintermonaten angenehme Stunden im hellen Wintergarten zu verbringen. Ob man sich dort auch zu späterer Tageszeit gern aufhält, hängt vor allem auch von der Beleuchtung ab.

Wenn Sie den Wintergarten als Erweiterung Ihres Wohnbereichs nutzen, sollten Sie sich an die gleichen Regeln, die für Innenwohnräume gelten, halten. Denn nur mit einem guten Lichtkonzept schaffen Sie sich einen stimmungsvollen Wohlfühlort.

Ausreichende Lichtelemente

Zunächst kommt es darauf an, für eine ausreichende Grundhelligkeit zu sorgen – mit einer Anbauleuchte, Pendelleuchte oder Leuchten an Seil- und Stangensystemen oder Stromschienen. Darüber hinaus liefern zusätzliche Wand-, Steh- oder Tischleuchten das Licht für besondere Sehaufgaben in bestimmten Zonen, beispielsweise am Esstisch oder Leseplatz. Als drittes Element lockert die Akzentbeleuchtung die Atmosphäre auf und setzt die notwendigen Lichtakzente, welche die Raumkonturen nachzeichnen. Dafür können Sie Spießstrahler oder in den Boden eingelassene LED-Lampen

Wintergarten mit dimmbarem „Open-Air-Dach“..

Foto: Sunshine / HLC

verwenden. Mit diesen lassen sich zum Beispiel die im Wintergarten platzierten Pflanzen gut hervorheben.

Die perfekte Ausrichtung

Wichtig: Sind die Leuchten oder Strahler zu dicht am Fenster platziert oder darauf ausgerichtet, wirken sie wie Spiegel. Dies kann zum einen dazu führen, dass die Reflexionen blenden, zum anderen geht aber auch ein Großteil des Lichts nach draußen verloren. Punktförmige Lichtquellen sollten Sie deshalb möglichst in der Mitte des Raumes positionieren. Vor allem Strahler bieten Vorteile. Ihr Licht lässt sich optimal lenken, so kann es beispielsweise auf Wände gelenkt werden und diese fluten. Auf diese Weise entsteht ein angenehmes indirektes Licht. Gleichzeitig sparen Sie auf diese Weise auch Energie. Ebenso wie im Wohnzimmer sollten Sie auch im Wintergarten den Komfort einer dimmbaren Beleuchtung nutzen. So haben Sie für jede Gelegenheit das passende Licht. Zum Lesen benötigen Sie mehr Helligkeit als für ein gemütliches Plauderstündchen.

Idealen Übergang schaffen

Im Wintergarten rückt die Natur auch während der kalten Jahreszeit ein bisschen näher. Das Glashaus verbindet die Innen- und Außenwelt – Ihren Wohnbereich mit dem Garten. Um einen möglichst harmonischen Übergang zu schaffen, sollten Sie die Beleuchtung Ihres verglasten Anbaus auch von außen beurteilen. Ideal ist es, wenn der Lichtschein nicht einfach an der Hülle des Wintergartens endet, sondern sich im Garten fortsetzt. Als Leuchtmittel kommen für diesen Zweck u. a. Pollerleuchter oder Strahler mit Erdspieß in Frage.

AS ■

FECHNER
Fenster- u. Türenbau Gaschwitz GmbH
Ihr Wintergarten-Fachgeschäft
WG HUBERT

Fenster - Türen - Wintergärten - Schaufensteranlagen - Rollladen
Jalousien - Fensterladen - Markisen - Insektenschutz -
Ganzglasanlagen - Glasfassaden - Balkonverglasung - Innentüren
denkmalgerechte Aufarbeitung und Neuanfertigung von Fenster und
Türen - Nachrüstung von Sicherheitsbeschlägen - Vordächer

Gustav-Meisel-Straße 6
04416 Markkleeberg | OT Gaschwitz
Bürozeiten:
Mo - Do 7.00 - 16.00 Uhr | Fr. 7.00 - 13.00 Uhr
Telefon: 034299/ 79 82 50
Telefax: 034299/ 79 82 55
e-mail: info@fechner-fenster.de
www.fechner-fenster.de

Terminabsprache und Vereinbarung auch außerhalb der Bürozeiten unter:
Herr Andreas Teipelke
Fachberater Wintergarten/Sonnenschutz
Handy: 0170 - 7154631

Bei diesem Gebäude in den Niederlanden wurden **semitransparente PV Module** mit dem **Schilling System PV 80 -isoliert-** direkt auf Leimbindern montiert

Schilling Dachsysteme-
mit semitransparenten PV-Modulen

Dachverglasung, Sonnenschutz und Energiegewinn in einem Produkt vereint

Der Run auf herkömmliche Photovoltaik-Elemente hat mit der reduzierten Förderung von Ökostrom spürbar nachgelassen.

Der Profil-Systemgeber die Schilling GmbH aus Großefehn widmet sich mit einem anderen Blickwinkel diesem Thema: Dachverglasung mit Sonnenschutz und Energiegewinn aus Photovoltaik werden hierbei in einem speziell ausgestatteten Überdachungssystem integriert.

Die verwendeten PV-Module kommen ohne Aluminiumrahmen aus und bieten so eine ansprechende Optik.
Die Module sind nur teilweise lichtdurchlässig (semitransparent), haben aber durch die gleichmäßige harmonische Anordnung der Zellen eine gute Durchsicht. Sie bieten somit Lichteinfall, Sonnenschutz und Energiegewinnung in einem.
Für Terrassendächer, Sommergärten und Carports ist eine Verbundglas-Variante lieferbar.

Für Wintergärten werden Dünnschicht-Module mit Zweifach- bzw. Dreifach-Isolierglas verwendet.
In Zusammenarbeit mit Sanko Solar liefert die Schilling GmbH Standard-Cadmiumtellurid-Module (CdTe) auf die nahezu jede Dachkonstruktion angepasst werden kann. Die Verkabelung und Anschlüsse sind komplett in die speziell entwickelten Systemprofilen verdeckt integriert.

Diese neue Dünnschicht-Technologie ist in der Herstellung kostengünstiger gegenüber den herkömmlichen PV-Modulen mit Waferzellen aus kristallinem Silizium und erzielt gute bis sehr gute Erträge auch bei weniger idealen Bedingungen wie exakte Süd-Ausrichtung oder diffusem Licht. Ein Anstellen der PV-Elemente gegen die Sonne ist bei dieser Dünnschicht-Technologie nur bedingt erforderlich. Das Halbleitermaterial der Module kann im Recyclingverfahren bis zu 95% zurückgewonnen werden.

In den ersten zehn Jahren wird eine Leistungsgarantie von 90 Prozent, anschließend wird bis zum 25. Betriebsjahr eine Nennleistung von 80 Prozent erreicht. Auf das Material und die Verarbeitung der PV-Module gibt der Hersteller zehn Jahre Garantie.

Mit der Installation der Module erreichen sie einen eindeutigen Mehr-

wert ihrer Immobilie und haben vom ersten Augenblick einen Ertrag.

Dieser Mehrwert ergibt sich auch durch weitere, speziell entwickelte Aluminium-Profilsysteme, die je nach Anforderung (ob in isolierter oder unisolierter Version) in Terrassendächern, Wintergärten oder Carports Verwendung finden. Von der Planung, über spezielle Kundenwünsche, bis hin zum fertigen Bausatz werden diese im Hause Schilling gefertigt und durch geschulte Fachpartner europaweit montiert.

Weitere Informationen unter:
www.schilling-wintergarten.de

Semitransparente PV-Module montiert mit dem **PV 80 System auf Profilserie 1000 Plus**

Verkabelung und Anschlüsse sind verdeckt integriert.

Schilling GmbH
Holderstrasse 12 - 18
26629 Großefehn
Tel. 04943 / 91 00-0
Fax 04943 / 91 00-20
info@schilling-gmbh.com
www.schilling-wintergarten.de

SCHILLING
. . . zeigt Profil

Ihr Systemhaus für Aluminium-Profile und montagefertige Bausätze

Bei diesem Objekt wurden die **semitransparenten PV-Module mit dem Schilling System PV 80 -isoliert-** direkt auf die Dachsparren montiert

Ungestört schlafen und entspannt aufwachen - mit Schallschutzfenstern ist dies auch in geräuschintensiven Umgebungen möglich. FOTO: DJD/VELUX

Nachts endlich seine Ruhe haben

Dachfenster mit Schallschutzverglasung sorgen für einen gesunden Schlaf

Schlafmangel und Lärm können nicht nur für eine gereizte Stimmung sorgen, sondern sogar krank machen. Zu wenig Schlaf kann beispielsweise zu Konzentrationsschwächen oder zu einer erhöhten Anfälligkeit für Infekte führen. Doch was tun, wenn sich das Zuhause in der Einflugschneise eines Flughafens oder an einer Hauptverkehrsstraße befindet? Gesunder Schlaf stellt sich dann oft erst spät ein - am nächsten Morgen ist man übermüdet und unkonzentriert. Abhilfe bieten spezielle Fenster. Sie lassen den Lärm dank eines hohen Schalldämm-Maßes nicht ins Haus hinein, die Bewohner können endlich wieder in Ruhe einschlafen und sich erholen.

Die Schallbelastung um bis zu 60 Prozent reduzieren

Gerade bei Fluglärm stehen die Dachfenster im Fokus, da die Schallwellen sie aufgrund der exponierten Lage oben auf der Dachfläche direkter treffen als die Fassadenfenster. Aber auch in der Nähe stark befahrener Straßen ist es wichtig, für eine ruhige Schlafumgebung zu sorgen. Besonders effektiv schützen etwa Dachfenster von Velux mit einer speziellen Schallschutz-Scheibe, die sowohl für Holz- als auch für Kunststofffenster erhältlich ist. Die insgesamt 3,7 Zentimeter starke Dreifach-Verglasung erfüllt die Anforderungen der Schallschutzklasse 4. Das bedeutet im Vergleich zu einem normalen Fenster eine Minderung des von außen kommenden Schalls um etwa 60 Prozent. Weiterer Vorteil: Die Scheibe verfügt über eine sehr gute Wärmedämmung und eignet sich deshalb auch für Passivhäuser und ist zudem KfW-förderfähig. Auch sorgt der integrierte Anti-Tau-Effekt für erheblich weniger Taubildung auf der Außenscheibe und somit für freien Ausblick selbst am frühen Morgen.

Einbau am besten vom Fachmann

Neben der Auswahl der Fenster ist für den Schallschutz auch die Qualität des Einbaus entscheidend. Ist ein Dachfenster nicht korrekt eingebaut, kann der Schall durch die Anschlussfugen neben dem Fenster eindringen. In diesem Fall nützt auch die beste Verglasung nicht mehr viel. Deshalb empfiehlt sich die Montage durch Fachhandwerker, unter www.velux.de findet man Ansprechpartner vor Ort.

DJD

Mit Trockenbau zum Ziel

Nicht genutzte Ecken im Raum mit schönen Details aufwerten oder einfach den Wohnraum praktischer ausbauen – dies wünschen sich viele Hausbesitzer. Mit Trockenbau lassen sich Raumideen gut verwirklichen.

Werden in die Wandelemente Öffnungen integriert, entstehen neue Nutzflächen, die zu Highlights im Raum werden. FOTO: TDX/KNAUF GIPS/I&M BAUZENTRUM

Trockenbau ermöglicht ansprechende Veränderungen ohne große Eingriffe in bestehende Strukturen. Als Trockenbau werden alle Baumaßnahmen in Wohnräumen bezeichnet, die keinen Einfluss auf die Statik haben. Außerdem wird dabei – wie der Name schon sagt – nicht „feucht" mit Mörtel, Lehm oder Putz gearbeitet. Einzige Ausnahme ist die Oberflächengestaltung, beispielsweise bei Reliefs. Dort kommt häufig Lehm oder Putz zum Einsatz.

Universell einsetzbar

Mit Trockenbau lassen sich günstig neue Strukturen im Raum erstellen. Darin liegt der besondere Vorteil. Klassiker des Trockenbaus sind abgehängte Decken, hochwertige Wandverkleidungen oder Raumteiler, die trennen, was getrennt werden soll. Vor allem bei Altbauten mit ihren festgelegten Strukturen bietet diese Methode eine einfache Lösung, wenn sich die Wohnansprüche der Bewohner verändert haben.

So können beispielsweise durch schalloptimierte Hartgipsplatten die Räume geschickt neu aufgeteilt werden. Vor allem beim Dachausbau sind die Platten hilfreich, um die beste Raumausnutzung zu ermöglichen. Zudem sind sie nicht nur sehr praktisch, sondern auch brandfest und gegen mögliche Feuchtigkeit beständig. Allerdings kann sich bei beengten Raumverhältnissen der Transport der Hartgipsplatten durchs Haus als schwierig erweisen. Hier lassen sich jedoch kleinere Plattengrößen finden, welche die Gegebenheiten berücksichtigen. Und nicht nur das: Die Platten sind universell verwendbar, sei es, um die Dämmung auf dem Dachboden zu verschalen, nicht tragende Innenwände einzusetzen oder eine Decke zu erstellen. Somit lässt sich auch der neu gewonnene Wohnraum unter dem Dach praktisch und individuell gestalten. Die Platten können außerdem je nach Vorhaben passend gemacht werden. Profis verwenden hierfür Stichsägen oder den Cutter und brechen die Platten dann auf die gewünschte Größe. Dadurch lassen sich auch kleinteilige Gestaltungen beispielsweise bei Verkleidungen von Wänden verwirklichen. Viele der heute beim Trockenbau verwendeten Materialien können in der Größe schnell an die Situation angepasst werden. Das verhindert unnötig teure Lösungen und somit auch einen überflüssigen Materialverbrauch.

Neue Räume schaffen

Aufgrund der leichten Handhabbarkeit lassen sich Trockenbauplatten auch schneller und individueller einsetzen. Ein eigenes, neues Zimmer für den Nachwuchs? Kein Problem mit den platzsparenden Platten. Ein separater Arbeitsplatz im Haus? Mit Trockenbau schnell erschaffen. Besonders Gipsfaser- oder Gipskartonplatten sind dafür sehr beliebt. Sie bieten auch noch einen wichtigen weiteren Vorteil: Weil keine Trockenzeit anfällt, können sie sofort gestaltet werden. Tapezieren, Streichen oder mit Reliefs verschönern ist unmittelbar nach dem Einbau möglich. Rasch lassen sich so Ideen zur Innenraumgestaltung umsetzen.

Verschiedenste Gestaltungselemente

Auch bereits vorgestaltete Trockenbauelemente halten Hersteller bereit, beispielsweise vorgefertigte Teile für sogenannte Lichtvouten. Lichtvouten sind Lichtbänder, die eine indirekte Beleuchtung und damit eine stimmungsvolle Atmosphäre erzeugen. Ebenso sind auch Trockenbauplatten, die sich verformen lassen sind, erhältlich. Diese bieten sich besonders für geschwungene Wohnelemente oder Säulen als Blickfang an. Selbst Materialien zum Aufbringen auf Wände und Decken, um schöne Reliefs oder geheimnisvolle Schattenwürfe zu projizieren, werden angeboten. Mit Spezialgipsspachtelmasse lässt sich eine Wand besprühen und modellieren. So können Stuckdecken oder hochwertige ornamentale Verzierungen entstehen, ganz nach dem Geschmack des Besitzers.

Doch ganz so einfach sind aufwendige Wand- oder Deckengestaltungen auch nicht. Hier kommt es einerseits auf die passenden Materialien, andererseits auf das fachmännische Können bei der Umsetzung an.

ES

Das Dach muss ohnehin erneuert werden? Dann ist eine Dachdämmung – hier eine Aufsparrendämmung – das Mittel der Wahl FOTO: PAUL BAUDER GMBH & CO. KG

Winterfestes Dach

Wer im Winter ohne Kopfbedeckung aus dem Haus geht, fängt schnell an zu frieren. Dem Haus geht es ähnlich: bis zu 35 Prozent der genutzten Wärme gehen in unsanierten Häusern übers Dach verloren. Deshalb wird es höchste Zeit, das Dach winterfest zu machen.

Angesichts der stetig kletternden Energiepreise mag manchem Hausbesitzer vor dem kommenden Winter Angst und Bange werden. Weil die meiste Energie nach Auskunft von Sachverständigen über das Dach entweicht, sollte schnell reagiert werden. Eine Wärmedämmung des Daches oder der obersten Geschossdecke schafft Abhilfe. Sie sorgt dafür, dass die Wärme im Haus bleibt und schützt im Sommer vor Hitze. Andreas Skrypietz, Projektleiter der Klimaschutz- und Informationskampagne „Haus sanieren – profitieren" der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), stellt verschiedene Dämmarten für Dach und oberste Geschossdecke vor und erklärt, worauf man beim Dämmen des „Oberstübchens" achten sollte.

„Grundlage für die Art der Dämmung ist die Entscheidung des Hauseigentümers, wie der Raum in Zukunft genutzt werden soll", sagt Skrypietz. Wenn das Dachgeschoss bewohnt werden soll, sollte der komplette Dachraum gedämmt werden. Ansonsten gehe auch weiterhin viel Energie übers Dach verloren. Wenn der Raum unter dem Dach nur als Abstellraum und nicht als Wohnraum genutzt werden soll, reiche es hingegen, ausschließlich die oberste Geschossdecke zu dämmen.

Sowohl fürs Dach als auch die oberste Geschossdecke bieten sich in der Regel Dämmstoffbahnen oder -matten an. Wichtig sei dabei, nicht an Material zu sparen. „Die Dämmschicht sollte in jedem Fall 20 bis 30 Zentimeter betragen. Die Hohlräume zwi-

"Kleine" Lösung, aber nicht weniger effektiv: Wer seinen Speicher nicht oder nur als Abstellraum nutzt, kann sich mit einer Dachbodendämmung vor steigenden Heizkosten, Kälte und Hitze schützen FOTO: FMI FACHVERBAND MINERALWOLLEINDUSTRIE E.V.

schen Dachsparren oder Deckenbalken lassen sich gut mit losen Dämmstoffen wie Zellulose füllen. Dabei sollte die gesamte Höhe ausgenutzt werden", so der Energieberater und gelernte Zimmermann.

Wichtig sei auch, dass die Anschlüsse der Dämmschicht an Fenster und Mauerwerk sowie senkrechte Durchbrüche wie Schornsteine besonders sorgfältig ausgeführt würden, damit die neue Materialschicht luftdicht abschließe. Sonst könne Feuchtigkeit in den Dämmstoff eindringen, was bei vielen Materialien zum Nachlassen der Dämmwirkung führe. Der Handwerker bringe dazu eine Folie – eine so genannte Dampfbremse – unter der Dämmschicht an. Einen Investitionszuschuss oder zinsgünstigen Kredit für die Wärmedämmung von Dachflächen bietet aktuell die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) im Rahmen ihres Förderprogramms „Energieeffizient sanieren" an. Auch wenn die Dachdämmung Teil eines größeren Sanierungsvorhabens ist, können Hauseigentümer bei der KfW einen Kredit beantragen. Voraussetzung ist immer die Planung der Maßnahmen durch einen zertifizierten Energieberater und die Durchführung von Fachunternehmen des Bauhandwerks.

DBU/JU

HAUS & MARKT
Interesse zu werben?
Kontaktieren Sie uns:
Telefon 0341 6010238
michael.krause@hausundmarkt.de

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe:
21.10.2016
www.hausundmarkt-mitte.de

- Dachziegel- und Schieferdeckung
- Flachdachabdichtung
- Außenwandbekleidung
- Reparatur- und Wartungsservice
- Dachklempnerei

JÜRGEN KOCH
Dachdeckermeister
Frankenstr. 30
04838 Jesewitz
Tel.: 0174/ 935 59 21
Fax: 034241/ 527 84
juergen-koch81@gmx.net

Bis zu 18 Stunden angenehme Strahlungswärme. FOTO: : EPR/MAX BLANK

Holz ist nicht gleich Holz

Bald steht wieder Väterchen Frost vor der Tür und viele Liebhaber von Kaminöfen fragen sich: Was darf ins Feuer?

Wie bei so vielen Dingen im Leben: Es ist nicht alles erlaubt, was möglich ist. Dies gilt auch für das Kaminfeuer. Noch vor wenigen Jahrzehnten wurde in Kaminen und Kachelöfen so ziemlich alles verfeuert, was der Haushalt hergab, von Essensresten über kaputte Möbel bis hin zu Briketts. Das ist heute so nicht mehr erlaubt.

Altholz verbrennen verboten

Wer beispielsweise alte Holzmöbel verbrennt, der befördert auch gefährliche Schadstoffe in die Umwelt, da beinahe alle Möbel mit Chemikalien behandelt sind. Das kann nicht nur zu einer höheren Schadstoffbelastung führen, sondern auch zu Ärger mit Nachbarn, die sich zu Recht über die Geruchsbelästigung beschweren. Deshalb gilt inzwischen auch ein Verbot für das Verbrennen von Altholz. Hierzu zählen neben Möbeln auch Bau- und Abbruchholz, Spannplatten, Gartenmöbel und alle Holzwerkstoffe. Viele der Werkstoffe sind mit Holzschutzmitteln wie Lindan oder Carbolineum behandelt worden, die beim Verbrennen eine beträchtliche Schadstoffwolke produzieren. Auch Holz, das ehemals für den Innenausbau verwendet wurde, darf nicht in einem Kamin verfeuert werden. Denn vor allem bei diesem wurden geruchsarme Holzschutzmittel verwendet, die für den Laien meist nur schwer zu identifizieren sind.

Obwohl das Verbrennen von Altholz verboten ist, gehen Experten davon aus, dass pro Jahr über drei Millionen Raummeter in Kaminen landen. Daher sind auch Schornsteinfeger sensibilisiert und achten besonders auf den ordnungsgemäßen Gebrauch der Feuerstätte. Liegen gar Beschwerden aus der Nachbarschaft vor, schaltet sich auch das Ordnungsamt ein. Beweise für den Missbrauch lassen sich dann schnell in der Asche finden. So weit sollte man es besser nicht kommen lassen.

Diese Hölzer sind erlaubt

Worauf kommt es nun beim Verbrennen von Holz an? Der wichtigste Punkt ist, dass das Brennholz naturbelassen sein muss. Darüber hinaus sollte es keine Feuchtigkeit enthalten, denn die Heizleistung fällt sonst deutlich geringer aus. Wer über einen entsprechend großen Garten mit vielen Bäumen verfügt oder die Möglichkeit hat, günstig an trockenes Waldholz zu kommen, kann sich glücklich schätzen. Für alle anderen gilt: Erlaubt sind Scheitholz, Holzschnitzel, Reisig, Zapfen oder Holzpellets, Holzbriketts oder Sägemehl, Rinde, Späne und dergleichen. Für wohlige Wärme dürfen außerdem Braunkohle- oder Steinkohlebriketts sorgen. Wer so heizt, schont die Umwelt vor gefährlichen Luftschadstoffen und braucht auch kein schlechtes Gewissen haben.

ES

Eine vorausschauende Planung mit Unterstützung durch den Fachmann ist Voraussetzung für eine gute Elektroinstallation. FOTO: ELEKTRO PLUS/HAGER

Gute Elektroinstallationen steigern die Energieeffizienz

Eine moderne und gut geplante Elektroinstallation trägt zur Verbesserung der Energieeffizienz im Haus bei. Wer einen Neubau oder eine Modernisierung plant, muss dies berücksichtigen.

Die Energieeffizienz von Wohngebäuden lässt sich nicht nur durch sparsame Geräte – beispielsweise Waschmaschinen, Kühlschränke oder Staubsauger mit hoher Energieeffizienzklasse –, sondern auch durch deren richtigen Gebrauch steigern. Zu erreichen ist das zum einen durch elektronische Energiezähler – sogenannte Smart Meter. Diese können den Verbrauch bestimmten Geräten zuordnen und liefern eine zeitgenaue Messung des Stromverbrauchs. So lassen sich Hausgeräte überwachen und so die größten Stromfresser im Haushalt aufdecken oder sogar abstellen. Smart Meter sind bereits für Neubauten und nach umfangreichen Renovierungen Pflicht. Ab 2017 sollen nach und nach alle Verbrauchsstellen damit ausgestattet werden.

Zum anderen senken auch Lösungen wie intelligente Licht-, Rollladen oder Jalousiesteuerung, abschaltbare Steckdosen oder Präsenzmelder zur Regelung der Heizenergie den Stromverbrauch.

Mindeststandards planen

Der Gebrauch der Zähler und Steuerungselemente setzt jedoch einige Mindeststandards bei der Elektroinstallation voraus. So muss der Zählerplatz den Einsatz von Smart Metern und zugehöriger Kommunikationstechnologie ermöglichen und der Stromkreisverteiler genügend Reservekapazitäten für eventuell später eingebaute Steuereinrichtungen aufweisen. Damit die Nutzungsbereiche zentral gesteuert werden können, müssen diesen eigene Stromkreise zugeordnet werden. Grundsätzlich sollten leistungs- und verbrauchsintensive Elektrogeräte über separate Stromkreise versorgt werden.

Die Vorinstallation beispielsweise von Elektroinstallationsrohren ermöglicht, dass das Haus später problemlos mit notwendigen Mess-, Steuer- oder Regelungssystemen nachgerüstet werden kann.

Last but not least ist eine intelligente Gebäudesystemtechnik – Stichwort Smart Home – die Voraussetzung dafür, die elektrischen Komponenten im Haus bedarfsgerecht zu steuern.

AS

Durch die integrierbare Internetschnittstelle ist die Cerapur 9000i bereit für Smart Home – mit allen Möglichkeiten, die ein vernetztes Haus bieten wird.

Der Raumregler Junkers Control vereint edles Design, clevere Funktionen und intuitive Bedienung.

Heiztechnik trifft Smart Home

Bedarfsgerechte Smart Heating-Lösungen für Privatkunden und Fachhandwerk von Junkers

Mehr Komfort im Alltag dank intelligenter Haustechnik – mit Smart Heating-Produkten für Privatkunden und Fachhandwerker bietet Junkers intelligente Lösungen für das individuelle Wohlfühlklima zuhause. Eine bedarfsgerechte Auswahl an Apps, Diagnose-Tools, Web-Plattformen oder Smart Home-Lösungen macht schon heute das Steuern und die Ferndiagnose von Heiztechnik einfach und sicher.

Lösungen für Privatkunden – komfortabel, einfach, sicher

Junkers HomeCom ist ein kostenloses Web-Portal und eröffnet Hausbesitzern die sehr einfache Möglichkeit, Heizung und Warmwasserversorgung per Computer oder Tablet zu steuern. Die intuitiv zu bedienende Oberfläche ermöglicht zudem umfangreiche Analysen zum Gasverbrauch, den Solarerträgen oder Heiztemperaturen. Personalisierte Tipps zu Energieeinsparungen runden das Leistungsportfolio von HomeCom ab.

JunkersHome ist eine App zur Heizungsregulierung. Sie ermöglicht die intuitive Bedienung der wichtigsten Funktionen einer Junkers Heizung jederzeit via Smartphone. Eine bequeme Menüführung und der kennwortgeschützte Zugriff machen aus dem Smartphone eine komfortable und sichere Fernsteuerung für die Heizung. Die App lässt sich aus dem App Store und dem Google Play Store für 8,99 Euro downloaden.

Mit dem **Control CT 100** bietet Junkers einen Raumregler, der dank seines hochwertigen Designs, seines clever- einfachen Bedienkonzepts und seiner smarten Funktionen ein neues Kapitel in Sachen Wärmekomfort im eigenen Zuhause aufschlägt. Der Regler ist WLAN-fähig, installiert sich fast von selbst und bindet sogar Wetterdaten aus dem Internet in die Regelungslogik ein. Dank der Abwesenheitsfunktion schaltet er die Heizung automatisch in den Sparmodus, wenn die Bewohner das Haus verlassen haben. Der Junkers Control ist mit zahlreichen Junkers Gas- Geräten kompatibel, wie etwa der neuen Cerapur 9000i oder der Cerapur-4/-5.

Als erster Heizungsanbieter ist Junkers Partner der Smart Home-Plattform **Qivicon**. Damit können Hausbesitzer ihre internetfähige Junkers Heizung nicht mehr nur über eigene Lösungen steuern, sondern künftig auch über eine umfassende Smart Home-Lösung für das

Alle Heizungsanlagen für den Installateur sofort im Blick – HomeCom Pro bindet Heizungsanlagen von Kunden in ein effizientes Planungstool für Service-Einsätze ein.

Fotos: Junkers

komplett vernetzte Haus. Qivicon ermöglicht es, eine Vielzahl unterschiedlicher Smart Home-Geräte und -Funktionen verschiedenster Marken auf einer technischen Plattform zu nutzen. Außer der Heizung lassen sich so Haushaltsgeräte, Heizkörperthermostate, Tür- und Fensterkontakte sowie Steckdosen, Bewegungs- und Rauchwarnmelder und Unterhaltungselektronik miteinander verknüpfen.

Das Zusammenspiel eines kompatiblen Wärmeerzeugers von Junkers mit der Klima-Lösung von **Bosch Smart Home** steigert den Wärmekomfort weiter. Bosch Smart Home bündelt sämtliche Smart Home-Aktivitäten und bietet künftig viele Produkte und Dienstleistungen rund um das vernetzte Haus aus einer Hand.

Lösungen für Fachkunden – mehr Effizienz im Tagesgeschäft

Über die Online-Plattform **HomeCom Pro** von Junkers können sich Installateure direkt mit den Heizungsanlagen ihrer Kunden vernetzen, die diesem Service zugestimmt haben. HomeCom Pro zeigt den Fachbetrieben auf einen Blick den Status aller ihrer vernetzten Kundenanlagen und listet die Anlagenhistorie mit bereits erfolgten Servicearbeiten auf. Einzigartig: Im Falle eines Problems bei einer angebundenen Heizungsanlage liefert das System nicht nur die Störungsmeldung, sondern gibt auch Hinweise zur wahrscheinlichen Fehlerursache und schlägt direkt Maßnahmen zur Störungsbehebung vor.

Junkers **multiHome** für iPhone, iPad und Android eignet sich als mobile und zeitsparende Lösung für Servicemonteure und auch für Hausverwalter. Die App zeigt den Status von beliebig vielen Heizungsanlagen an. Die App bringt auch eine Kundendatenverwaltung und eine kundenbezogene Notizfunktion mit und erinnert den Fachhandwerker an fällige Wartungen. Darüber hinaus lassen sich die vernetzten JunkersHome-Anlagen zur besseren Routenplanung in Google Maps einblenden – das erleichtert die Übersicht im Tagesgeschäft.

Junkers **Diagnose** ist das smarte Service-Tool für den Wartungs- und Störungsdienst. Beim Kundenservice vor Ort mangelt es oftmals an schnellen Informationen über das Heizgerät, Informationen zu den Störcodes oder der Möglichkeit einfache Tests bei der Fehlersuche durchzuführen. Mit dem neuen, einfachen und schnellen Software-Tool Junkers Diagnose entfällt für den Fachhandwerker die aufwändige Suche in Papierunterlagen und steigert damit seine Effizienz und Kompetenz im Service.

Mit dem Bosch Gateway **KNX 10** bindet Junkers seine Heizungen in die professionelle Technik zur Gebäudeautomation ein und nutzt dabei den offenen BUS- Standard für Gebäudeautomation KNX. So können einzelne Haustechnik-Komponenten miteinander kommunizieren und lassen sich bequem von überall steuern und kontrollieren.

JUNKERS

JUNKERS Fachpartner in der Region:

MD
Heizung Sanitär
Dähnert
- Haustechnik -

Matthias Dähnert
Riesaer Straße 100
04319 Leipzig
Tel.: 0341 6 88 13 26
Fax: 0341 2 51 92 44
Mobil: 0172 3 76 61 41
Haustechnik-md@t-online.de
www.haustechnik-md.de

Fegen war gestern - mit den passenden Gerätschaften wie etwa einem Kehrgerät ist das Herbstlaub im Garten und rund ums Haus schnell aufgesammelt.
FOTO: DJD/STIHL

Herbstputz im Garten

Wege, Beete und der Rasen für den Winter fit machen

Auch den lästigen Grünschleier auf Mauern und Wegen rund ums Haus kann der Gartenfreund mit einem Hochdruckreiniger wirksam entfernen.
FOTO:DJD/STIHL

Sobald die Tage kürzer werden und die Temperaturen fallen, ist es an der Zeit, den Garten winterfest zu machen. "Blumenkübel mit einjährigen Pflanzen leeren Gartenbesitzer am besten und verstauen sie anschließend gesäubert und sorgfältig gestapelt. Blumentöpfe, die den Winter über draußen bleiben, müssen gut isoliert werden", empfiehlt Garten-Profi Jens Gärtner von Stihl. Zudem steht das Großreinemachen

Akku-Blasgeräte rücken dem lästigen Herbstlaub rund ums Haus schnell und leise zu Leibe. FOTO: DJD/STIHL

WERDEN SIE MÜHELOS LAUB LOS

Im Set: BGA 56
mit Akku AK 20 und
Ladegerät AL 101

STIHL

Das STIHL Akku-Blasgerät BGA 56:
- erstaunlich kraftvoll und leise
- mit Akku AK 20 bis zu 600 m² Flächenleistung bei trockenem Laub auf Asphalt
- ergonomisch und optimal ausbalanciert für leichten Tragekomfort

Wir beraten Sie gern:

GARTEN TECHNIK Kirchhof

Harald Kirchhof e.K.
Bornaische Straße 201 · 04279 Leipzig
Telefon: 0341- 338 39 25
Fax: 0341- 338 39 73
info@gartentechnik-kirchhof.de
www.gartentechnik-kirchhof.de

auf Terrasse, Wegen, Beeten und Grasflächen an. Ist der Garten gut gepflegt, kann er umso besser im nächsten Frühjahr wieder durchstarten.

Laub zügig beseitigen

Laub ist eine malerische Begleiterscheinung des Herbstes. Doch es sollte nicht lange auf dem Rasen liegen bleiben: "Staut sich darunter Nässe, fördert dies Mooswuchs, schlimmstenfalls bildet sich sogenannter Schneeschimmel", erklärt Jens Gärtner. Und es ist ratsam, das Laub auf dem Bürgersteig schon allein aus Sicherheitsgründen zügig zu beseitigen. Einfach von der Hand geht diese Arbeit mit einem kräfteschonenden Laubbläser wie etwa dem Akku-Blasgerät Stihl "BGA 56". Es ist leicht, handlich und vor allem leise. Mühseliges Zusammenfegen ist damit genauso passé wie der Ärger über vom Wind herumgewirbelte Blätter. Laub, das auf den Gartenteich weht, sollte gekeschert werden, bevor es auf den Grund sinkt und zu Faulschlamm wird. "Ansonsten gilt: Pumpe abschalten, leerlaufen lassen und bis zum Frühjahr frostfrei lagern", so Jens Gärtner.

Spuren des Sommers

Vielfach hat der Sommer zudem auf Terrassen, Treppen, Gartenmöbeln und Spielgeräten hartnäckige Spuren hinterlassen. Diesem Schmutz sowie unansehnlichem Grünschleier auf Mauern und Wegen rückt ein Kaltwasser-Hochdruckreiniger zuverlässig zu Leibe. Spritzwasser- und schlierenfrei können Flächen beispielsweise mit einem Hochdruckreiniger von Stihl in Kombination mit dem "RA 82" gereinigt werden. Das Flächenreinigungs-Zubehör ist sowohl für harte Granitplatten, Beton, Pflastersteine als auch sensibles Terrassenholz geeignet.

DJD

Gartengeräte richtig pflegen

Rechtzeitig vor dem Winter tun den Gartengeräten einige Pflegeeinheiten gut: Gartenliebhaber befreien Rasenmäher und Trimmer von Grasresten, die Motorsäge samt Schneidgarnitur von Schmutz und Sägespänen. Nach der Reinigung sollte man die Getriebe von Heckenschere und Motorsense mit Spezialfett abschmieren. Diese Arbeiten können Hobbygärtner selbst vornehmen. Alternativ bieten Fachhändler die Wartung an, Sägeketten sollten ohnehin immer vom Fachmann nachgeschärft werden. Adressen gibt es unter www.stihl.de.

Einfriedungen schützen ... FOTO: TDX/BRÜGMANN TRAUMGARTEN

Zaun oder kein Zaun?

Diese Frage können Hauseigentümer nicht unbedingt frei entscheiden. Damit darüber zwischen Nachbarn kein unnötiger Streit entbrennt, sollte man sich im Vorfeld informieren.

Brauchen wir einen Zaun zwischen unseren Grundstücken? Wie soll er aussehen und wer muss ihn bezahlen? Wenn Sie daran denken, Ihr Grundstück mit einer Einfriedung zu versehen, werden Sie im Bürgerlichen Gesetzbuch keine speziellen Vorschriften finden, die Ihnen als Orientierung dienen können.

Vorschriften für die Errichtung

Deshalb sind die Vorschriften der einzelnen Bundesländer zu beachten, die es in unterschiedlichem Umfang in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen gibt. Dort ist festgelegt, ob überhaupt eine Einfriedung errichtet werden darf, ob vielleicht eine Pflicht zur Errichtung besteht und ob es bestimmte Vorschriften zum Aussehen und zur Gestaltung gibt. Informieren Sie sich deshalb, bevor Sie an die Planung und Ausführung eines solchen Projekts gehen. Sie sollten sich auch über das Baurecht in Ihrem Bundesland informieren, denn Gartenmauern und -zäune sind bauliche Anlagen. Doch auch hier gelten wieder Ausnahmen. Für alle Beteiligten ist es natürlich das Beste, wenn die Nachbarn diese Fragen einvernehmlich regeln.

Holz oder Maschendraht, Kunststoff oder Metall?

Das Angebot ist riesig: Zäune gibt es in verschiedenen Materialien, Formen und Farben. Mit einem einfachen Maschendrahtzaun lassen sich Grundstücke einfach und recht preisgünstig einfrieden. Optisch ansprechend ist diese Variante allerdings nicht. Auch wer

... und schmücken das Heimlt.

FOTO: TDX/HOMESOLUTE.COM

nicht nur Abgrenzung, sondern auch Sichtschutz wünscht, muss sich für andere Materialien entscheiden.

Holz ist der Klassiker – und passt als natürliches Material besonders gut in den Garten. Hölzer wie Sibirische Lärche oder Douglasie sind durch ihre Inhaltsstoffe gegen Insekten- und Pilzbefall geschützt. Bei Kiefer und Fichte sorgt Kesseldruckimprägnierung für den nötigen Schutz – und eine lange Lebensdauer. Trotzdem sind Holzzäune nicht wartungsfrei – sie müssen regelmäßig gestrichen werden, wenn sie lange schön bleiben sollen.

Das ist bei Zäunen aus **WPC** (Wood-Polymer-Composite) anders. Das Holz-Kunststoffgemisch ist langlebig und pflegeleicht: Verschmutzungen lassen sich leicht abwaschen; Streichen ist nicht nötig. WPC-Zäune in Holzoptik sind von echten Holzzäunen kaum zu unterscheiden; es gibt sie jedoch auch in Farben wie Anthrazit, Mandel, Braun oder Silbergrau.

Pflegeleicht und lange haltbar – mit diesen Eigenschaften punkten auch **Kunststoff- und Metallzäune**: Sonne, Feuchtigkeit, Pilze und Schädlinge machen ihnen nichts aus. Die Zaunsysteme gibt es in allen erdenklichen Formen und Farben. Kunststoffzäune werden teilweise aus recyceltem Kunststoff hergestellt und leisten einen Beitrag zum Umweltschutz.

Eine ebenso naturnahe wie urwüchsige Alternative sind **Naturzäune** beispielsweise aus Bambus, Reet, Weide, Kastanie oder Haselnusss. Anders als Holzzäune müssen sie nicht gestrichen werden; einsprühen mit Pflegeölen genügt.

EWS

seit 1863
HOLZ VOM FACH
Leipziger Kisten- und Leistenfabrik GmbH
Mockauer Straße 47 • 04357 Leipzig
Wir halten für Sie in unserem speziellen Holzfachmarkt ein umfangreiches Sortiment für Haus und Garten bereit.
• Kantholz • Latten • Schalung • Konstruktionsvollholz gehobelt
• Glattkantbretter • Sperrholz • Leimholz • Spanplatten
• Massivholzdielen • Profilholz • Simsprofile • Terrassenbelag
• Zaunmaterial • gehobelte Leisten • Modellbausperrholz
Selbstverständlich schneiden wir Ihnen das gesamte Sortiment millimetergenau zu!
Besuchen Sie uns im Internet: www.leipziger-kistenfabrik.de
Tel. 0341 - 6024700
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr • Sa. 9.00 - 12.00 Uhr
MITGLIED IM Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackungen e.V.

Nach einer umfassenden Sanierung, in deren Rahmen Heizung und Dämmung erneuert sowie Solarenergie in das Konzept eingebunden wurden, sank der Heizölbedarf um 82 Prozent auf gerade einmal 1000 Liter jährlich.... FOTO: IWO

Auch Häuser kommen in die Jahre

Mehr als die Hälfte der Wohngebäude sind älter als 40 Jahre, mehr als ein Viertel sogar älter als 60. Viele Immobilienbesitzer halten ihr Haus für renovierungsbedürftig.

Wollen Sie Ihr in die Jahre gekommenes Zuhause umbauen oder sanieren oder eine gekaufte Wohnung renovieren? Vor allem energetisch sind alte Immobilien oft nicht auf dem neuen Stand. So gehen durchs ungedämmte Dach 15 bis 20 Prozent der Heizenergie verloren, durch die Außenfassade sogar 30 Prozent. Durch Dach- und/oder Fassadendämmung, eine moderne Heizung oder neue Fenster lässt sich viel Geld sparen.

Kosten und Finanzierung

Doch ein Umbau, eine energetische Sanierung oder eine umfangreiche Modernisierung können schnell ganz schön ins Geld gehen, 50.000 bis 100.000 Euro sind durchaus realistisch. Ob Wärmedämmung, Photovoltaikanlage oder ein neues Bad, die Modernisierungskosten können sich schon bei einer Maßnahme durchaus auf 20.000 Euro belaufen. Kommen dann noch ein Fenster- oder Heizungstausch oder ein neuer Carport hinzu, sind 50.000 oder sogar 100.000 Euro leider keine Seltenheit, teilt Interhyp mit.

Zwar lässt sich ein Teil der Modernisierungskosten steuerlich absetzen, für Mieter und Eigentümer einer selbst genutzten Wohnung hat der Gesetzgeber aber eine Grenze von 1.200 Euro im Jahr festgelegt – den überwiegenden Teil der Kosten müssen Sie also selbst tragen. Da ist es sinnvoll, sich vor der Umbaumaßnahme einen Überblick über günstige Finanzierungskredite und Fördermittel zu verschaffen. **Übrigens:** Vermieter können Kosten nicht nur leichter beim Finanzamt geltend machen, sie dürfen Modernisierungskosten auch umlegen, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Sie bleiben hier also in der Regel nicht auf den gesamten Kosten sitzen.

Förderung nutzen

Was viele nicht wissen: Für einen Umbau kommen oft auch Fördermittel in Betracht, etwa von der staatlichen Förderbank KfW oder des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Setzen Sie beim Umbau auf Energieeffizienz, ist häufig eine Förderung über das Programm „Energieeffizient Sanieren“ der KfW möglich. Das kann zum Beispiel eine Rolle spielen, wenn Sie die Heizungssysteme austauschen wollen oder wenn Sie eine Dachisolierung oder eine Außenwanddämmung planen. Auch für den Einbau von Solaranlagen kommen Förderkredite in Betracht. Wenn Sie also die Modernisierungskosten berechnen, sollten Sie die möglichen Förderprogramme keinesfalls außer Acht lassen – denn die Modernisie-

rungskosten über eine Finanzierung abzudecken, geht kaum günstiger als über die KfW-Kredite. Die Darlehen sind nämlich nicht nur sehr zinsgünstig, Sie profitieren hier auch in der Regel von einer tilgungsfreien Anfangsphase, in der Sie nur die Zinsen zurückzahlen. Erreichen Sie durch die Maßnahmen einen der Standards für KfW-Effizienzhäuser, können Sie sogar einen Tilgungszuschuss von bis zu 27,5 Prozent der Kreditsumme erhalten – der Staat übernimmt hier also einen Teil der Kosten für Sie.

Auch wenn Sie auf Barrierefreiheit setzen, ist nicht selten das Förderprogramm „Altersgerechter Umbau" eine mögliche Finanzierungsvariante. Das kann zum Beispiel beim Badumbau eine Rolle spielen. Möchten Sie die für Sie günstigste Variante finden, hilft bei den Modernisierungskosten ein Rechner, mit dessen Hilfe Sie verschiedene Angebote vergleichen können. Bei der Modernisierung muss es nämlich keineswegs immer der klassische Bau- beziehungsweise Immobilienkredit sein. Für kleinere Finanzierungssummen rund ums Haus ist oft auch ein einfach zu beantragender Konsumentenkredit sinnvoll, etwa für den Kauf und Einbau einer modernen Küche. Bei einer Baufinanzierung werden die Kosten für eine Küche zum Teil als nicht ansetzbare Inventarkosten betrachtet. Für umfangreiche Umbaumaßnahmen ohne Fördermöglichkeit, etwa einen Anbau, kommt auch eine klassische Baufinanzierung in Frage.

INTERHYP/JU

EXPERTENTIPP VPB

Vorm altersgerechten Umbau mit Arzt und Sachverständigem sprechen

WER sein eigenes Haus fürs Alter umgestaltet, der muss sich dabei nicht unbedingt an bestimmte DIN-Normen halten, solange er dafür keine öffentlichen Zuschüsse oder Zinsvergünstigen in Anspruch nimmt. Die meisten Umbauten können mit der entsprechenden fachlichen Beratung individuell geplant und in Eigenregie umgesetzt werden, erläutert der Verband Privater Bauherren (VPB).

DER erste Schritt ist immer die Analyse vor Ort mit dem unabhängigen Sachverständigen. Dabei wird geklärt, welche Barrieren das Leben der Bewohner beeinträchtigen. Das ist sehr unterschiedlich: Die meisten Senioren sehen schlecht, andere hören nicht gut, wieder andere leiden unter Arthrose, einige sitzen im Rollstuhl.

UMBAUMASSNAHMEN sollten sich immer nach den zu erwartenden Einschränkungen der Bewohner richten. Vorausschauende Bauherren fragen deshalb zunächst ihren Arzt, wie sich ihre Gebrechen voraussichtlich entwickeln werden, rät der VPB. Diese Prognose fließt dann in die individuellen Planungen ein. Wer dagegen öffentliche Fördermittel beantragen möchte, der muss sich auch an die Förderbedingungen halten. Auch dabei hilft der unabhängige Sachverständige.

Mehr Tipps gibt es unter:
www.vpb.de.

IMPRESSUM

HAUS & MARKT

Ausgabe Leipzig/Halle/Dessau/Dresden
25. Jahrgang

Herausgeber/Verleger:
Verlag Haus & Markt Sachsen
Zschortauer Straße 71
04129 Leipzig
Telefon 0341 - 60102-38
Telefax 0341 - 60100-23
leipzig@hausundmarkt.de
www.hausundmarkt-mitte.de

Regionalbüro Dresden / Producing:
Katrin Ende
Maystraße 19
01277 Dresden
Telefon 0351 - 31608-72
Telefax 0351 - 31608-71
dresden@hausundmarkt.de

Verlags- und Geschäftsleitung:
Michael Krause

Redaktionsleitung:
Jutta Junge
Michaela Richter | M.A. Freie Journalistin
Uwe Lorenz

Anzeigenverkauf:
Leipzig:
Telefon 0341 - 6010017
Dresden: Katrin Ende
Telefon 0351 - 31608-72

Erscheinungsweise:
monatlich

Erscheinungsort:
Leipzig, Halle, Dessau, Dresden

Gesamtkonzept:
In Lizenz der Verlagsgesellschaft
Haus und Markt mbH, Hannover

Vertrieb:
Bezirkszusteller/ Postversand/ Auslagestellen

Regionale Erscheinungsräume:
Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf,
Essen, Hannover, Leipzig/Halle/ Dresden,
Magdeburg und Oldenburg

Anzeigenpreisliste Leipzig/Halle, Dresden:
Nr. 12 ab 1.1.2016

Anzeigenpreisliste National:
Nr. 19 ab 1.1.2016

Nachdruck, auch auszugsweise,
ist nur mit Genehmigung des Verlages
gestattet. Die mit Namen oder Initialen
gekennzeichneten Artikel geben nicht
unbedingt die Ansicht der Redaktion
wieder. Die Redaktion behält sich das
Recht zur Kürzung oder Änderung von
Artikeln vor. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung
übernommen.

Druck:
Druckhaus Humburg, Bremen

Zeit, Geld und Nerven beim Umzug sparen

Durch gute Planung und Vorbereitung lässt sich der Umzugsstress zwar nicht verhindern, zumindest aber verringern.

Wer umziehen will, sollte rechtzeitig mit der Vorbereitung beginnen. Mindestens drei Monate vorher muss das oft schon aus rechtlichen Gründen geschehen. Denn die Kündigungsfrist für Wohnungen beträgt in der Regel drei Monate: Auch für die Suche nach Kinderbetreuungsplätzen oder Schulen gilt: Je früher Sie damit anfangen, desto besser ist es.

Wenn Sie von einer kleineren Wohnung in ein größeres Haus ziehen, brauchen Sie möglicherweise eine neue Küche oder andere Möbel – ggf. mit längeren Lieferzeiten. Der Umzug in ein neues Heim ist aber auch eine gute Gelegenheit gründlich zu entrümpeln. So müssen Sie weniger vom alten ins neue Heim transportieren.

Legen Sie den Umzugstermin möglichst frühzeitig fest und beantragen Sie für diese Zeit Urlaub: Nebenbei lässt sich ein Umzug nämlich kaum bewältigen. Je nach Verkehrssituation ist es außerdem sinnvoll, für diesen Tag beim Straßenverkehrsamt eine Halteverbotszone vor dem alten und/oder dem neuen Zuhause zu beantragen. Ziehen Sie mit einem Profi um, übernimmt dieser die Beantragung für Sie.

Umzugsunternehmen oder do it yourself?

Wünschen Sie beim Umzug professionelle Unterstützung, sollten Sie möglichst früh nach einem seriösen Unternehmen suchen, beispielsweise auf der Website des Bundesverbands Möbelspedition und Logistik (AMÖ) e. V. Die Liste der zertifizierten anerkannten AMÖ-Fachbetriebe kann die Auswahl erleichtern. Auch über Vergleichsportale im Internet können Sie Speditionen finden und Preise vergleichen. Aber der billigste Anbieter ist nicht immer der günstigste. Verlangen Sie einen detaillierten Kostenvoranschlag, in dem alle Leistungen und Nebenleistungen aufgeführt sind. Umzugsunternehmen bieten in der Regel unterschiedliche Services – vom Transport einzelner sperriger Möbelstücke bis zum Fullservice inklusive Packservice und Ab- und Aufbau der Möbel. Ein weiterer Vorteil: Beim Umzug mit Profis sind Möbel oder Hausrat versichert, beim Umzug mit privaten Helfern zahlen Versicherungen bei Schäden oft nicht. Beim Do-it-yourself-Umzug müssen Sie alles selbst organisieren: den passenden Transporter, Verpackungsmaterial und natürlich Umzugshelfer. Beim Anmieten des Umzugswagens lohnt es sich, verschiedene Angebote zu vergleichen. Ziehen Sie in eine andere Stadt, ist ein bundesweit tätiges Unternehmen vielleicht die bessere Wahl. Dann können Sie das Mietfahrzeug in der Regel am neuen Wohnort oder in der Nähe abgeben – und sparen Zeit und Kosten für die Rückfahrt.

Beschriften Sie die Kisten und machen Sie einen Plan, welche Möbel und welche Kisten wohin kommen. Dann behalten Sie im Umzugstrubel den Überblick – und die Helfer können selbst dann weiterarbeiten, wenn Sie einmal nicht anwesend oder ansprechbar sind.

Haben Sie zur Miete gewohnt, müssen Sie beim Auszug oft die alte Wohnung renovieren. Planen Sie genügend Zeit dafür ein. Wer zu knapp kalkuliert, verursacht zusätzlichen Stress. Bevor der Schlüssel übergeben wird, sollten Sie sich die Zählerstände von Wasser, Strom und Heizung notieren. Ggf. müssen Sie auch die Energieversorger wechseln.

Behörden, Banken, Bekannte ...

Sogenannte Relocation-Firmen übernehmen alle Aufgaben, die bei einem Ortswechsel anfallen – von der Ummeldung beim Einwohnermeldeamt bis zur Suche nach einem Kindergartenplatz. Die meisten Menschen kümmern sich allerdings selbst darum. Spätestens zwei Wochen nach dem Umzug müssen Sie sich beim zuständigen Einwohnermeldeamt anmelden, und zwar persönlich. Kommen Sie dieser Pflicht nicht nach, droht ein Ordnungsgeld von bis zu 500 Euro. Den Nachsendeantrag bei der Post können Sie dagegen online stellen – am besten zwei bis drei Wochen, mindestens aber fünf Werktage vor dem Umzug. Damit die Post Sie künftig direkt erreicht, sollten Sie Verwandten, Bekannten, Onlineshops und wichtigen Behörden die neue Adresse direkt mitteilen. Und auch Banken und Versicherungen müssen informiert werden. Gegebenenfalls ist es nötig, Versicherungen wie die Hausratversicherung dem neuen Zuhause anzupassen, alte zu kündigen und neue abzuschließen.

EWS

Bad/Sanitär all./Sonstige

SANITÄR - HEIZUNG
Dietmar Colditz
Meister der Innung

Sanitär - Heizung Ditmar Colditz
Fichtenstraße 12, 04316 Leipzig
Telefon: 0341 6515043 |
Telefax: 0351 6523679
E-Mail: scolditz@gmx.de

Bad-Technik Der alternative Badsanierer

Bad-Technik – Der alternative Badsanierer
Am Hang 28i - 01594 Stauchitz OT Seerhausen
Telefon: 035268 - 83956 | Mobil: 0173 7626218
E-Mail: info@badtechnik-leipzig.de
www.badtechnik-leipzig.de

Carport

ELEMENT 13

ELEMENT 13 Uwe Pfleumer
Dieffenbachstraße 33 - 10967 Berlin
Tel. 030-63 96 00 41 | Fax 030-63 96 00 42
E-Mail: pfleumer@element13.de
www.element13.de

Decke und Wand

WINKLER&GRÄBNER

Winkler & Gräbner
Niedersedlitzer Straße 68, 01257 Dresden
Tel.: 03 51 / 28 55 60 0 | Fax: 03 51 / 28 55 63 0
www.winkler-graebner.de

Fenster und Türen

FECHNER Ihr Wintergarten-Fachgeschäft
Fenster- u. Türenbau Gaschwitz GmbH
WG HUBERT

Fechner Fenster- u. Türenbau Gaschwitz GmbH
Gustav-Meisel-Straße 6,
04416 Markkleeberg OT Gaschwitz
Telefon: 034299/ 798250
www.fechner-fenster.de

Fenster und Türen

perfecta
Fenster | Türen | Rollladen

perfecta
Fenster | Türen | Rollladen
Tel. 0162-4063138 Hr. Nußbaum
kontakt@perfecta-fenster.de
Werk: 04668 Grimma Prophetenberg 3

Anzeigen wirken!

Finanzierung

PSD Bank

Klar in jeder Beziehung

PSD Bank Filiale Leipzig
Brühl 65 (Eingang Ritterpassage),
Tel. 0341 / 23079-0 oder
www.psd-sachsen.de

Fliesen

FliesenLand
... das Geheimnis Ihrer guten Laune.

Fliesenland Leipzig GmbH & Co. KG
Braunstraße 15 • 04347 Leipzig
Tel.: 0341 24 555- 0 | Fax.: 0341 24 555- 55
www.fliesenland-leipzig-de

Gartengeräte

Gartencenter Kirchhof

Harald Kirchhof e.K.
Bornaische Straße 201 - 04279 Leipzig
Tel.: 0341 - 338 39 25 | Fax: 0341 - 338 39 73
E-Mail: info@gartentechnik-kichhof.de
Internet: www.gartentechnik-kirchhof.de

Küche

KÜCHENFUCHS
www.kuechenfuchs.de

Küchenfuchs
Otto-Schill-Straße 1, 04109 Leipzig
Tel.: (03 41) 4 77 21 33
Fax: (03 41) 4 77 21 36
info@kuechenfuchs.de

Treppenrenovierung/Rutschschutz

GoMaik

GoMaik
Breitscheidstr. 23, 04736 Waldheim
Telefon: 034327 54701 | Telefax: 034327 68220
E-Mail: info@gomaik.de
Internet: www.gomaik.de

Wintergarten

FECHNER Ihr Wintergarten-Fachgeschäft
Fenster- u. Türenbau Gaschwitz GmbH
WG HUBERT

Gustav-Meisel-Straße 6,
04416 Markkleeberg OT Gaschwitz

Herr Andreas Teipelke
Fachberater Wintergarten/Sonnenschutz
Handy: 0170 - 7154631
www.fechner-fenster.de

SCHILLING ... zeigt Profil

Schilling GmbH
Holderstrasse 12 - 18
26629 Großefehn
Tel. 04943 / 91 00-0
Fax 04943 / 91 00-20
info@schilling-gmbh.com
www.schilling-wintergarten.de

WERBUNG IN HAUS & MARKT

Ihr Eintrag für die nächste Ausgabe?
5 Zeilen Adresse + Logo ab EUR 100,–

Haben Sie Fragen zu einem Eintrag in den Bezugsquellen?

Rufen Sie uns an!
Leipzig:
Telefon 0341 6010238
Telefon 0341 6010239

Dresden:
Telefon 0351 3160872

Fachzeitschriften

dabei sein
Magazin für das Abenteuer Alter

Ihr direkter Draht zu uns
Michael Krause 0341-6010238

HAUS & MARKT
Das Hausbesitzer-Magazin

Ihr direkter Draht zu uns
Leipzig: 0341-6010238 und
Regionalbüro Dresden: 0351-3160872
www.hausundmarkt-mitte.de

Anzeigen wirken!

HAUS & MARKT

Anzeigenschluss für die November-Ausgabe ist der 21.10.2016
www.hausundmarkt-mitte.de

Verlag Haus & Markt
Michael Krause
Zschortauer Str. 71
04129 Leipzig

Ansprechpartner
Michael Krause
Telefon 0341-6010238
michael.krause@hausundmarkt.de

Regionalbüro Dresden
Maystr. 19, 01277 Dresden
Ansprechpartnerin
Katrin Ende
Telefon 0351 316 08 72
dresden@hausundmarkt.de

Zweifach günstig – einfach genial

Jetzt günstig Strom oder Gas von den Leipziger Stadtwerken sichern und mit der Vorteilskarte profitieren.

Telefon: 0341 121-3333

www.L.de/stadtwerke

Leipziger
Stadtwerke